

Die Impfzentren kommen zurück

Land und Kreise setzen auf sogenannte Stützpunkte / Angespante Lage im Klinikum Mittelbaden

Von BT-Redakteur
Florian Krekel

Rastatt – Jörg Peter wird am Freitagmorgen ungewöhnlich deutlich: „Die Impfzentren zu schließen, war ein verheerender Fehler“, sagt der Erste Landesbeamte des Kreises Rastatt. Zwei Monate habe man verloren. Doch jetzt soll damit Schluss ein. Der Landkreis wird ab 1. Dezember in Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten neue Impfstützpunkte öffnen. Aufholen lässt sich die vergeudete Zeit aber nicht mehr. Das wird aus den Ausführungen des medizinischen Geschäftsführers des Klinikums Mittelbaden, Dr. Thomas Iber, mehr als deutlich.

● **Die Corona-Lage:** Iber ist in der Pressekonferenz im Kreistagsaal eigentlich erst als dritter Redner an der Reihe. Und auch wenn bereits alle vor ihm betonten, wie angespannt die Corona-Lage sei, wird deren wahre Dramatik doch erst so richtig greifbar, als Iber in wenigen, kurz gehaltenen Worten die Situation auf der zentralen Covid-Station im Klinikum Balg schildert. 53 Corona-Patienten würden aktuell stationär behandelt, acht davon auf der Intensivstation. Damit ist die Zahl der Patienten auf der Intensivstation allein seit Wochenbeginn um fünf Erkrankte angestiegen – die Gesamtzahl der Covid-Patienten um zehn. Verlegungen von Patienten seien, so Iber, mittlerweile an der Tagesordnung. Das Klinikum befinde sich im absoluten Krisenmodus und bereite sich auch darauf vor, Priorisierungen bei Behandlungen vornehmen zu müssen. Und dann sagt Iber einen Satz, den wahrscheinlich niemand so hören wollte, der aber Peters Zitat von den verlorenen Monaten mit brutaler Ehrlichkeit unterstreicht: „Ich kann nicht erkennen, was die vierte Welle noch lindern soll.“ Auch die Impfungen brächten dafür nichts mehr, wohl aber, das macht Iber ganz deutlich, um eine drohende fünfte Welle im Frühjahr zu bremsen. Unterstrichen wird das auch



Der Landkreis Rastatt wird ab 1. Dezember neue Impfstützpunkte öffnen: Neben dem bestehenden im Rastatter Rossi-Haus (Foto) werden sie in der Reblandhalle in Altschweier und in der Festhalle in Bad Rotenfels eingerichtet. Foto: Egbert Mauderer

von den Zahlen, die Stefan Biehl, beim Landratsamt zuständiger Dezernent für das Gesundheitsamt, nennt: „In der Kalenderwoche 41 (11.-17. Oktober) gab es 330 Neuinfektionen in Mittelbaden (Kreise Rastatt und Baden-Baden). Fünf Wochen später, in der Kalenderwoche 46 waren es schon 1.409. Das ist ein Anstieg um 400 Prozent.“ Aktuell gibt es in beiden Kreisen Biehl zufolge 2.400 aktive Fälle, 213 davon an Schulen, 35 in Kitas und neun in Alten- und Pflegeheimen. „Die Inzidenzen sind jetzt fünf Mal höher als zum gleichen Zeitpunkt vor einem Jahr. Das beweist: Die Maßnahmen könnten noch so gut sein, am Ende helfe nur die Impfung, so Biehl.

Entsprechend sehen alle Verantwortlichen den Grund der aktuellen Misere in der verglichen mit andern Ländern und Regionen wie dem Elsass miesen Impfquote im Land (Impfquote Elsass etwa 80 Prozent, weitere Infos siehe nebenstehende Seite). Denn, so betonte Iber bereits am Mittwoch in Baden-Baden: 95 Prozent der Intensivpatienten seien nicht geimpft, auf der Corona-Station seien es rund 80 Prozent.

● **Impfkonzept und Anmeldung für Rastatt und Baden-Baden:** Der Landkreis wird zum 1. Dezember in Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten neue Impfstützpunkte einrichten. Neben dem bereits bestehenden Impfzentrum im Rastatter Rossi-Haus werden sie in der Reblandhalle in Altschweier und in der Kulturhalle in Bad Rotenfels sein. Anders als bisher im Rossi-Haus erfolgen die Impfungen dann aber mit Terminvergabe. Diese ist ab kommendem Dienstag (30. November) über die Homepage des Landkreises Rastatt möglich – und zusätzlich auch über die Corona-

Zum Thema: Erstimpfung

Johnson & Johnson beliebt

Rastatt (fk) – Fast 50 Prozent Erstimpfungen registrierte Martin Holzapfel, Pandemiebeauftragter der Kassenärztlichen Vereinigung, zuletzt im Rastatter Rossi-Haus. Darunter die Mehrzahl mit dem Impfstoff von Johnson & Johnson – und das obwohl dieser laut Stiko eine Auffrischungsimpfung

Hotlines und Bürgerbürotelefonnummern der Städte Rastatt, Gaggenau und Bühl, wie das Landratsamt Rastatt informierte. In den Zentren soll es demnach jeweils drei Impfstrahlen geben, die maximale Impfkapazität könne demnach bei 450 Immunisierungen pro Tag liegen.

Geöffnet sind die Impfzentren immer werktags. Die Betriebsdauer ist vorerst bis Ende Februar veranschlagt. Es werden sowohl Erst-, als auch Zweit- sowie Booster-Impfungen verabreicht. Allerdings, so schränken die Verantwortlichen ein, wolle man zunächst die vulnerablen Gruppen – also bei-

spielsweise Kinder und ältere Menschen, deren Impfung zum Teil schon länger zurückliegt, bevorzugen. Deshalb würden auch die mobilen Impfteams zunächst vor allem für Pflege- und Seniorenheimen eingesetzt und erst zu einem späteren Zeitpunkt dann auch für einzelne Impfkationen. Einen Engpass bei den Impfstoffen befürchtet das Landratsamt durch die zuvor festgelegten Zeitfenster der Impfungen übrigens nicht. Die Stadt Baden-Baden hatte bereits am Mittwoch ebenfalls ein verstärktes Impfangebot angekündigt. Es werde etwa weitere Sonder-Impfkationen und neben dem regionalen Impfstützpunkt an der Klinik Balg zusätzliche Impfstationen in der Shopping Cité (bereits ab Donnerstag, 2. Dezember) und im Löwensaal Lichtenal (ab Mitte Dezember) geben. Zusätzlich habe man beim mobilen Impfteam Karlsruhe einen weiteren regionalen Stützpunkt angefordert. Buchbar sind die Termine in Baden-Baden über die städtische Homepage.

◆ www.baden-baden.de/im-pfstermine
◆ www.landkreis-rastatt.de

317 neue Infektionen

Corona in Mittelbaden

Baden-Baden (BT) – Die Zahl der bestätigten Corona-Infektionen in Baden-Württemberg hat sich von Donnerstag auf Freitag (Stand: 16 Uhr) laut Landesgesundheitsamt um 10.608 auf insgesamt 807.368 erhöht. Die Zahl der an oder mit Covid-19 gestorbenen Patienten stieg um 54 auf 11.672. Im Landkreis Rastatt wurden 262 Neuinfektionen registriert, im Stadtkreis Baden-Baden 55. In Rastatt gab es einen weiteren Todesfall. Der R-Wert lag in Baden-Württemberg bei 1,06. Die Sieben-Tage-Inzidenz beträgt landesweit 505,9, im Kreis Rastatt 631,6 und in Baden-Baden 544,6. Landesweit gelten 655.610 Menschen als genesen. Laut Divi-Intensivregister sind 25,7 Prozent der Intensivbetten mit Covid-19-Patienten belegt, 572 werden behandelt. In sieben Tagen kamen pro 100.000 Einwohner 6,2 Patienten wegen einer Corona-Infektion in ein Krankenhaus (Hospitalisierungsinzidenz).

Einbrecher stehlen Impfstoff

Eislingen (lsw) – Weil Einbrecher die Impfstoff-Vorräte für die kommenden Tage gestohlen haben, muss eine Impfstelle in Eislingen (Landkreis Göppingen) vorerst schließen. Erst am Dienstag könnten dort wieder Menschen gegen Corona geimpft werden, teilte das Landratsamt Göppingen am Freitag mit. Auch eine Impfstelle in Geislingen an der Steige habe wegen des Diebstahls weniger Dosen zur Verfügung, am Wochenende würden dort deshalb keine Erst- oder Boosterimpfungen verabreicht.

Polizeiangaben zufolge waren Unbekannte zwischen Donnerstagabend und Freitagmorgen in das Gebäude mit Impfstelle eingebrochen und hatten dort neben Impfdosen auch Etiketten und Spritzen gestohlen. Im gleichen Zeitraum hätten Einbrecher in einem nahe gelegenen Vereinsheim Schnelltests und Schutzmasken gestohlen.

Impfnachweis ab Dezember nur noch mit QR-Code

Der gelbe Impfpass reicht nicht mehr, ein digitaler Nachweis ist bald zwingend nötig – was es jetzt zu beachten gilt

Karlsruhe – Manch eine oder einer hat ihn als Nachweis für die Corona-Schutzimpfung benutzt. Doch dafür hat der gelbe Impfpass jetzt ausgedient. Nicht die einzige Neuerung, die man für den Besuch von Veranstaltungen beachten muss. Unseren Mitarbeitern Erika Becker und Andreas Jüttner haben die wichtigsten Fragen und Antworten zusammengestellt.

● Warum ist jetzt ein digitaler Impfnachweis nötig und nicht mehr der gelbe Impfpass?

Ein Nachweis für die Impfung, wie er für 2G- oder 2G-plus-Veranstaltungen nötig ist, ist jetzt nur noch mit einem QR-Code möglich. Das baden-württembergische Sozialministerium erhofft sich davon mehr Fälschungssicherheit. Laut Innenministerium in Stuttgart sind Fälle gefälschter Impfnachweise im mittleren dreistelligen Bereich bekannt – das betrifft sowohl den gelben Impfpass wie auch den QR-Code. Allerdings sei bei letzterem der Aufwand für Fälscher höher, meint ein Sprecher der

Innenbehörde. Beim Auslesen des Codes und dem Abgleich mit dem Personalausweis versprechen sich die Behörden deutlich mehr Sicherheit (siehe auch gesonderter Text auf der Seite Blick ins Land).

● Wie komme ich an den digitalen Impfnachweis?

Die Impfzentren haben ihn schon standardisiert verteilt, die Arztpraxen noch nicht flächendeckend. In diesem Fall kann man sich das Zertifikat in der Apotheke ausdrucken lassen. Bis 1. Dezember hat das Sozialministerium dafür eine Frist eingeräumt, ab dann gilt der gelbe Impfpass nicht mehr als Nachweis. Die Kosten für das digitale Zertifikat übernimmt der Bund.

Die Apotheken greifen auf den Server des Robert-Koch-Instituts zu. Auf dem bundesweiten Verbraucherportal www.mein-apothekekenmanager.de kann man sich vorab informieren, welche Apotheke in der Nähe dieses Service anbietet. Die Landesapothekerkammer weist darauf hin, dass Apotheken auch wegen der Fäl-

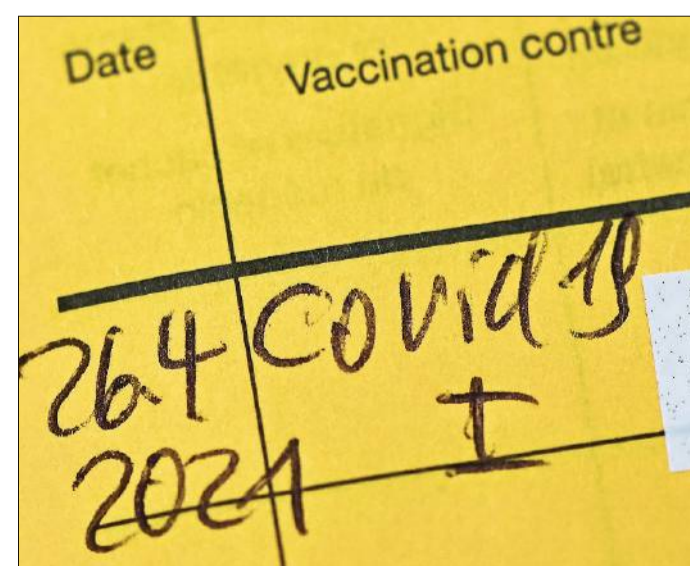
schungssicherheit auf die Wohnortnähe Wert legen. Nützlich sind der gelbe Impfpass oder ein Ausdruck der Impfstelle und der Personalausweis.

● Was hat es mit dem QR-Code auf sich?

Er beinhaltet in digitaler Form den Namen, das Datum der Impfung, den Impfstoff und die Anzahl der Impfungen. Den Code kann man am Smartphone in die Corona-Warn-App oder die CovPass-App laden.

● Was mache ich, wenn ich kein Smartphone besitze?

Den QR-Code kann man auch ausgedruckt mitführen. Letztlich nimmt man statt des Impfpasses einfach das DIN-A4-Blatt mit. Apotheken bieten neuerdings auch den rund zehn Euro teuren Service an, den QR-Code auf eine kleine Plastikkarte zu drucken, als „Digitalcard“, die man wie die EC-Karte im Geldbeutel mit sich führen kann. Allerdings weist die Landesapothekerkammer darauf hin, dass dies kein offiziell gültiges



Hat als alleiniger Nachweis ausgedient: Der altbekannte, gelbe Impfpass. Foto: Patrick Pleul/dpa

Dokument ist. Auch wenn die „Digitalcard“ hier an vielen Stellen anerkannt wird – im Ausland kann dies zu Schwierigkeiten führen.

● Was muss ich bei Auslandsreisen beachten?

Das digitale Impfzertifikat ist EU-weit gültig. Hilfreich ist es,

den Code auch in landesüblichen Apps zu verwenden, beispielsweise in Frankreich den Pass sanitaire. Bei Drittstaaten ist es sinnvoll, sich vor Reiseantritt etwa bei den Airlines oder auf den Seiten des Auswärtigen Amtes zu erkundigen, ob das EU-Impfzertifikat auch dort anerkannt wird.

● Wie lange ist es gültig?

Ein technisches Ablaufdatum ist laut Apothekerverband auf zwölf Monate festgelegt. Der Impfschutz sollte aktuell aber nach sechs Monaten durch eine Booster-Impfung aufgefrischt werden, für die man auch wieder einen Nachweis mit QR-Code erhält, den man in die App einpflegen oder als Ausdruck mit sich führen sollte. Das Sozialministerium weist darauf hin, dass auch diesbezüglich „die Lage derzeit sehr dynamisch“ sei und sich alles sehr schnell ändern könne. Derzeit reichten noch zwei Impfungen aus, um als vollständig geimpft zu gelten. Auf EU-Ebene wird derzeit diskutiert, dass Geimpfte spätestens neun Monate nach dem Abschluss ihrer ersten Impferie eine Auffrischung bekommen, damit ihr Zertifikat gültig bleibt. Österreich und Kroatien haben bereits ein Ablaufdatum für Corona-Impfungen eingeführt. Die Corona-Zweitimpfung darf nur 210 (Kroatien), beziehungsweise 270 Tage (Österreich) alt sein. Auch darauf sollte man bei Reisen achten.